

### Serthang Home

Das Heim beherbergt heute noch 23 Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahren. Für die dem Heim entwachsenen über 18-Jährigen werden ein Studium oder eine Berufsausbildung gewährleistet, sie werden begleitet und finanziell unterstützt, bis sie wirtschaftlich und sozial selbstständig sind. Für die Deckung seiner Kosten ist das Sertshang Heim vollumfänglich auf die Unterstützungsvereine in Europa angewiesen.

### Bodhisattva School

Da in Nepal der Bedarf nach Kinderheimplätzen stark gesunken ist, hatte das Sertshang-Team nach einer neuen Aufgabe gesucht – und diese 2021 mit der Übernahme einer heruntergekommenen Privatschule gefunden. Der Unterricht wird inhaltlich, qualitativ und ethisch neu ausgerichtet. Auch Schülerinnen und Schüler aus armen Bevölkerungsschichten sollen eine gute Grundbildung erhalten können. Die Grundkosten der Schule können mit Schulgeldern finanziert werden. Die Vereine SOH Schweiz und Deutschland sichern das Budget mit einer Defizitgarantie ab, finanzieren Massnahmen zur Schulentwicklung und ermöglichen bauliche Vorhaben.

### Ihre Spenden

Alle Spenden kommen den Kindern in Nepal zugute. Die Vorstände der Vereine arbeiten ehrenamtlich.

### Verein Sertshang Orphanage Home Schweiz

c/o Stefan Blülle  
Friedrich Oser-Strasse 26  
4059 Basel, Schweiz  
stefan.bluelle@sertshang-orphanage.org  
Konto: Berner Kantonalbank  
IBAN CH98 0079 0016 6093 2845 7

### Verein Sertshang Orphanage Home Deutschland

c/o Brigitte Schulmeister Balger  
Hauptstrasse 28  
76532 Baden-Baden, Deutschland  
brigitte.schulmeister@sertshang-orphanage.org  
Konto: Volksbank Baden-Baden  
IBAN DE58 6629 0000 00586 91003

### Verein Sertshang Orphanage Home Österreich

c/o Bettina Kuprian  
Hockegasse 59/9  
1180 Wien, Austria  
bettina.kuprian@sertshang-orphanage.org  
Konto: BA-CA  
IBAN AT10 1200 0512 6180 9601

### Sertshang Orphanage Home Bodhisattva School

Choegyal Rinpoche  
Methok Dawa Sherpa  
Swoyambunath-15  
Kathmandu, Nepal  
s.o.h.nepal@gmail.com

[www.sertshang-orphanage.org](http://www.sertshang-orphanage.org)



### Ein Ordner soll für Ruhe sorgen

Als weiteren Input initiierte Birgit das Projekt *Plan B*. Dieses beinhaltet, dass jedes Klassenzimmer über einen Ordner mit Arbeitsblättern verfügt. So können die Schülerinnen und Schüler sich kurzfristig zusätzlich beschäftigen, etwa wenn sie die in der Stunde gestellten Aufgabe schneller als die anderen Kinder gelöst haben. Das soll für mehr Ruhe im Unterrichtszimmer sorgen und das selbstständige Lernen der Kinder fördern.

Nach mehreren Wochen in Katmandu freute sich Birgit über die erlebten Entwicklungen in der Schule und schrieb in ihr Arbeitstagebuch: «Heute haben wir zum ersten Mal Gruppenarbeiten mit der 5. Klasse gemacht und das hat hervorragend geklappt. Die Schüler waren voll bei der Sache und haben ihre Aufgaben in Gruppen draussen vorbereitet. In einer der nächsten Lektionen durften sie die Rechen-Satzaufgaben in Partnerarbeit lösen. Sie haben mit Begeisterung gearbeitet.»

Dank solcher schönen Erlebnisse wurde Birgits Einsatz in Nepal für sie zum Erfolg. Dazu kam, dass sie sehr herzlich in die Schulgemeinschaft aufgenommen wurde und sich bald als Teil der SOH-Grossfamilie fühlte.



# Sertshang Home Bodhisattva School

Newsletter Juli 2023



## Impulse aus der Schweiz für interaktiven Unterricht

Die Bodhisattva Schule, die gleich neben dem Sertshang Orphanage Home (SOH) steht, will sich weiterentwickeln. Der Verein SOH Schweiz hatte finanziell dazu beigetragen, dass im Frühjahr 2021 mit der Schule ein neues Wirkungsfeld neben dem Heim eröffnet werden konnte. Mehrere junge Menschen, die im SOH aufgewachsen sind, haben dort inzwischen eine Aufgabe gefunden. Auch wenn es eine grosse räumliche und menschliche Nähe zwischen den beiden Institutionen gibt: Schule und Heim sind juristisch je eigenständige Einrichtungen. Die Schule nutzt jedoch einen Teil der Gebäude des Heimes.

Bei der Übernahme befand sich die Schule in einem prekären Zustand sowohl bezüglich der Räumlichkeiten, der Lehrmittel als auch der Unterrichtsqualität. Doch inzwischen ist viel passiert: Die Schulräume wurden verschönert, es wurden neue Toiletten und eine neue Veranstaltungshalle gebaut, und immer grössere Teile der Heimgebäude werden als Schulräume eingerichtet. Besonders herausfordernd ist die Verbesserung des Unterrichts. Beginnend mit der Kindergartenstufe soll jedes Jahr die Pädagogik für einen Klassenzug mittels intensiver Weiterbildung reformiert werden. Es wird ein enger Kontakt mit den Eltern gepflegt, und für die Schülerinnen und

Schüler aller Klassen gibt es eine Vielzahl attraktiver Veranstaltungen.

Da es in Nepal nicht ganz einfach ist, Trainer für moderne Unterrichtsmethodik zu finden, hat der Vorstand von SOH Schweiz der Schule die Zusammenarbeit mit Swisscontact vermittelt.

Die Idee dieser Stiftung ist es, in Entwicklungs- und Schwellenländern eine wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, teilweise mit der Vermittlung von Schweizer Fachpersonal. Diese oft pensionierten Expertinnen und Experten unterstützen und beraten ehrenamtlich kleine und mittlere Betriebe und Institutionen, setzen neue Impulse und stärken die Kompetenzen von Einzelpersonen, damit sie ihre Erwerbsmöglichkeiten verbessern können.

Unterstützt wird die Stiftung unter anderem von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).

Eine erste Erfahrung mit Swisscontact konnte eine Gruppe von Lehrpersonen im Frühjahr 2022 machen. Ein Experte aus der Schweiz regte neue Ideen für den Werkunterricht an – Covid-bedingt allerdings nur online. Nun wollte die Schule das Thema *interaktiven Unterricht* in den Fokus stellen. Auf dieses Thema hatten sich der SOH-Schweiz Vorstand, die Schule und Swisscontact geeinigt.



Und so zog Mitte April Birgit Hügi für einen Monat ins SOH-Gebäude ein. Die erfahrene Schweizer Primarlehrerin kennt Nepal und das dortige Schulsystem bereits. Im Gepäck dabei hatte sie neben vielen Ideen auch methodische Hilfsmittel.

**Ein Lied zum Start der Mathestunde**  
Grosse Ausbaufähigkeit sah Birgit jedoch bei der Unterrichtsgestaltung. Sehr oft würden die Lehrerinnen und Lehrer Frontalunterricht geben. Eher selten wurde in der Stunde überprüft, ob die Kinder das ihnen Vorgetragene

am Anfang der Lektion mit den Schülerinnen und Schülern ein nepalisches Lied mit vielen Körperbewegungen – „und am Schluss des Liedes sitzen alle mit verschränkten Armen da – und alle ruhig und aufmerksam!“

einzubauen. «Ich weiss zudem auch, dass die Lehrer unter Druck stehen. Etwa das Mathebuch muss bis Ende Jahr durch sein und der Stoff ist umfangreich und anspruchsvoll.» Die angetroffenen jungen nepale-



**Friedliche Stimmung an der Schule**

«Mein Auftrag an der Bodhisathva Schule war es, den Lehrern der Primarstufe Ideen und Werkzeuge mitzugeben, den Unterricht aktiver und kinderfreundlicher zu gestalten», sagt Birgit. Zur Zeit besuchen rund 85 Kinder die Unterstufe an der Bodhisatva Schule.

Vom sozialen Standpunkt her beurteilt Birgit die Bodhisathva Schule auf einem Topniveau. Der Umgang die Lehrerinnen und Lehrer mit den Kindern habe sie als äusserst herzlich und verständnisvoll erfahren, erzählt sie nach ihrer Rückkehr. Sie gingen so gut als möglich auf die Probleme der Kinder ein. Birgit erlebte in der Schule wie auch im SOH eine äusserst friedliche Atmosphäre, was niemanden überrascht, der den Ort schon mal selbst besucht hat.

Was sie ebenfalls sehr beeindruckte, war die Akzeptanz der Kinder untereinander. «Ich habe nie gesehen, dass ein Kind ausgeschlossen wurde.» Auch was das vielfältige Angebot des Stundenplans betrifft, war die Schweizer Pädagogin positiv überrascht: «Das reicht von den allgemeinbildenden Fächern bis zu Yoga, Tanzen und Meditation.» Oft gönnte sie sich einige Minuten, um selbst daran teilzunehmen.

denn auch wirklich verstanden haben. Der Schweizer Experte war auch aufgefallen, dass die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder sehr unterschiedlich lang ist. Teilweise, weil einige über-, andere dagegen unterfordert waren in den Unterrichtsstunden.

In ihrer ersten Woche arbeitete Birgit vor allem mit Furba, dem jungen Mathelehrer an der Unterstufe. Furba steht ganz am Anfang seiner Lehrerkarriere, und da die Lehrerausbildung in Nepal sehr dürftig ist, kennt er vor allem die Erfahrungen aus seiner Schulzeit. Nun erarbeitete Birgit mit Furba, wie er eine attraktive Unterrichtsstunde gestalten kann. Etwa mit einem sogenannten Warm-up zur Einstimmung für jede neue Schulstunde – oder mit Piktogrammen, mit denen die Kinder interagieren und den Unterricht lebendig machen können.

In den Tagen danach coachte Birgit weitere Lehrkräfte, etwa Unita, ebenfalls eine junge Lehrerin. Diese unterrichtet ihr erstes Jahr Mathematik und zeigte sich dankbar für die Unterstützung. «Es war erstaunlich, wie schnell sie die Anweisungen umsetzen konnte und dabei auch eigene Ideen einbrachte», erzählt Birgit. Oft singt nun Unita

**Die Lehrperson als Coach**

Bei ihrer Zusammenarbeit mit den nepalesischen Lehrpersonen wollte Birgit den Fokus darauf richten, dass die Schülerinnen und Schüler vermehrt in den Lernprozess einbezogen werden, und dass sich die Stellung der Lehrperson von einer One-Man-Show eher zu einer Art Coach verändert. In wöchentlichen Sitzungen mit dem Kollegium der Unterstufe wurde dieses Ziel und die damit verbundenen methodischen Fragestellungen diskutiert.

Sie habe mit Freude festgestellt, wie die Lehrerinnen und Lehrer sich bemühten, die Schüleraktivität zu fördern und selbst Freude daran erhielten, den Unterricht anders zu gestalten, erzählt Birgit. «Anfangs war es noch etwas fremd für sie, nicht dauernd selbst referieren zu müssen.» Doch ziemlich schnell seien gute Unterrichtsstunden gestaltet worden, in denen auch mal Partner- oder Gruppenarbeiten Platz hatten. «Manchmal machten wir auch Niveaugruppen, damit niemand über- oder unterfordert ist.»

Die sauberen, aber doch kleinen Klassenzimmer machen es den Lehrerinnen und Lehrern der Bodhisatva Schule zusätzlich nicht einfach, interaktive Lernformen

einzubauen. «Ich weiss zudem auch, dass die Lehrer unter Druck stehen. Etwa das Mathebuch muss bis Ende Jahr durch sein und der Stoff ist umfangreich und anspruchsvoll.» Die angetroffenen jungen nepale-

sischen Lehrerinnen und Lehrer seien trotzdem motiviert, ihr methodisches Repertoire zu erweitern und mehr Aktivitäten wie Partner- und Gruppenarbeiten im Unterricht einzubauen. Einige von Birgits Tipps wurden denn auch schon während ihres Aufenthalts umgesetzt: So wurden provisorische Aussenlernplätze im Hof geschaffen, wo sich die Kinder auch mal zurückziehen können. Weiter wurden Magnettafeln beschafft, auf denen die noch jungen Schülerinnen und Schüler so gleich freudig magnetische Zahlen hin und her schoben.

